

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

100 (30.4.1934)

Tag der Arbeit



Warum Tag der Arbeit?

Die Feier des 1. Mai ist ein urdeutsches Fest. Unsere Vorfahren waren glücklich, den bösen Winter überstanden zu haben, der für sie mit viel Kummer und Not verbunden war. Es war ein Fest der Freude und des Jubels über die herrliche Zeit des Frühlings. Und es war zugleich ein echtes Volksfest, denn unter dem Winter hatten damals alle Volkskreise in gleichem Maße zu leiden, und alle beehrte die gleiche Freude, ihm entronnen zu sein.

Es blieb dem Marxismus vorbehalten, aus diesem Fest der Volksgemeinschaft einen Tag des Klassenkampfes zu machen. An sich war der Gedanke richtig gewesen, dieses echte Volksfest zu einem Feiertag der Arbeit zu erklären. Aber es war ein schweres Verbrechen am Volke und am Arbeiter, ihn an diesem Tage zum Klassenkampfe und zum Klassenhaß aufzurufen. Man legte damit den Keim der Selbstzerfleischung, der Vernichtung und des Niedergangs, der in der Novemberrevolution blutig ausgegangen ist.

Der Nationalsozialismus hat den 1. Mai wieder zu dem gemacht, was er ursprünglich gewesen ist: zu einem Fest des ganzen Volkes. Er hat aber gleichzeitig bewiesen, wie sehr ihm das Wohl auch des geringsten Arbeiters am Herzen liegt. Erst die gewaltige Maifeier des Jahres 1933 hat die Voraussetzung für die Übernahme der Arbeiterverbände des Klassenkampfes geschaffen, die am 2. Mai 1933 erfolgte. Erst nachdem das deutsche Volk gesehen und gehört hatte, wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Führer und Geführte Schulter an Schulter auf dem Tempelhofer Feld und an anderen Plätzen Deutschlands aufmarschiert waren, um den Worten Adolfs Hitlers zu lauschen — erst da war für alle der Beweis erbracht, daß es dem Nationalsozialismus ernst ist mit der Verwirklichung der Volksgemeinschaft, daß er keine Klassen und Parteien mehr kennt, sondern nur noch deutsche Volksgenossen.

Viele hatten das längst erkannt; unzählige andere aber waren in Mißtrauen und Verhöhnung befangen gewesen, hatten niemals eine nationalsozialistische Versammlung erlebt, niemals einen nationalsozialistischen Redner gehört, geschweige denn Adolfs Hitler selbst, dem man in der Zeit des „liberalen“ Systems sogar den Rundsinn gesperrt hatte. Nun wußten sie es, daß die nationalsozialistische Partei sich mit Recht eine Arbeiter-Partei nennen darf — nun hatten sie es erlebt, welchen Sinn und welche Bedeutung ein Fest und eine Feier der Arbeit haben kann.

Eine Feier der Arbeit! Wie lange war in Deutschland nur das gefeiert worden, was glänzte und in eitlem Müßiggang gespreizt einherging! Alberne Kino-Helden, unweibliche Frauen, die nichts als Kleider, Vergnügungen und Liebeleien im Kopfe hatten — das waren die Ideale, die man unserem Volke vorsetzte, mit diesen Leitbegriffen hat man unserer Jugend den Kopf verdreht und sie zu Reihhähnen gemacht, zu gefügigen Nachläufern der Parteien des Klassenhasses. Der Nationalsozialismus hat uns wieder stolz auf unsere Arbeit gemacht, auf den Wertmannstittel und auf die tüchtige Leistung eines ehrenhaften Mannes. Nicht

das Geld und der Glanz sind die Werte, um die es zu kämpfen lohnt, sondern eine saubere, runde Arbeit, auf die wir mit Stolz blicken können. Dieser Stolz auf die Arbeit ist dem Deutschen von jeher eigen gewesen. Die Städte des deutschen Mittelalters wurden beherrscht vom Handarbeiter, von den mächtigen und angesehenen Handwerks-Innungen. Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, war und ist eine Hochburg deutscher Arbeits-

nem Eigentum tun und lassen kann, was er will. Das Privateigentum bleibt zwar unberührt im Sinne des bürgerlichen Rechts; im sozialpolitischen Sinne ist der Unternehmer dagegen als Führer des Betriebes künftig der Treuhänder für ein Stück Volksermögen. Durch diesen Akt wird er nicht enteignet, wie es die Nazis planen, sondern er bekommt eine erhöhte Verantwortung und eine erhöhte Unternehmungsfreiheit, die er im Sinne des Volksganges nutzen soll. Unternehmer und Arbeiter, Führer und Gefolgschaft sind beide nur Diener an der Volksgemeinschaft. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat den Zweck, ihnen das zum Bewußtsein zu bringen und ihnen bei der Erfüllung ihrer gemeinsamen Pflichten zu helfen.

Wenn das Gesetz den Unternehmer als „Führer des Betriebes“ und seine Angestellten und Arbeiter als „Gefolgschaft“ bezeichnet, so führt es militärische Begriffe in die Wirtschaft ein. Jeder Betrieb wird damit zu einem Stoßtrupp im Kampfe für die wirtschaftliche Zukunft. In einer solchen wirtschaftlichen Truppe muß die gleiche strenge Disziplin herrschen wie in einer militärischen Einheit. Nur dann ist sie leistungsfähig, nur dann kann jeder einzelne Mitarbeiter seine volle Kraft im Dienste der Gesamtheit einbringen und zur Wirkung bringen.

Zwischen Führer und Gefolgschaft muß ein enges Vertrauensverhältnis bestehen, wenn sie gedeihlich zusammenarbeiten sollen. Dieses Verhältnis wird gesichert durch die Einrichtung des Vertrauensrats, der dem Unternehmer beratend zur Seite tritt. Die Mitglieder des Vertrauensrats legen vor der Gefolgschaft am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, das feierliche Gelöbnis ab, in ihrer Amtsführung nur dem Wohle des Betriebes und der Gemeinschaft aller Volksgenossen zu dienen und ihren Mitarbeitern in Lebensführung und Pflichterfüllung ein Vorbild zu sein. Die neuen Vertrauensräte haben eine völlig andere Aufgabe als die früheren marxistischen Betriebsräte. Sene sollten nicht Vertrauen zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer schaffen, sondern stets das äußerste Mißtrauen walten lassen. Sie und die gewerkschaftlichen Arbeiterverbände der Klassenkampfparteien sollten ohne Rücksicht auf das Gedeihen des Unternehmens möglichst hohe Lohnsätze und möglichst kurze Arbeitszeiten heraushandeln, während umgekehrt die ebenso schädlichen Arbeitgeberverbände ihr höchstes Ziel darin erblickten, möglichst niedrige Löhne und möglichst lange Arbeitszeiten herauszuschinden.

An die Stelle der endlosen Kämpfe und Streitigkeiten zwischen den Organisationen der Unternehmer und der Arbeiter tritt nunmehr die Entscheidung des Treuhänders der Arbeit. Der Treuhänder der Arbeit ist ein Reichsbeamter. Er sorgt dafür, daß alle Arbeitsbedingungen gerecht und unparteiisch geregelt werden. Er wird dabei von einem Sachverständigenrat beraten, dessen Mitglieder schwören müssen, daß sie ihr Amt unparteiisch, nach bestem Wissen und Gewissen, ausüben werden.

Jeder Unternehmer und jeder Arbeiter, der sich gegen seine sozialen Pflichten vergeht, muß sich vor einem Ehrengericht verantworten. Es besteht aus einem richterlichen Beamten als Vorsitzenden und je einem Führer des Betriebes bzw. einem Vertrauensmann als Beisitzern. Das Ehrengericht kann unter Umständen einem Verurteilten die Fähigkeit aberkennen, Führer des Betriebes zu sein oder das Amt eines Vertrauensmanns zu bekleiden, ja sogar ihn von seinem Arbeitsplatz entfernen. Berufung an das Reichsehrengericht ist möglich.

Zu den wichtigsten Vorschriften des Gesetzes gehört der Schutz gegen Kündigung und Entlassung. Drohen Entlassungen infolge Arbeitsmangels, so kann der Treuhänder der Arbeit eine Streckung der Arbeitszeit (Kurzarbeit) anordnen. Angestellte oder Arbeiter, die länger als ein Jahr in einem Unternehmen beschäftigt sind, können einen Widerruf der Kündigung beantragen, wenn diese unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen oder Betrieben ist ein ähnliches Gesetz (vom 23. 3. 1934) erlassen worden.

Durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wird der Führer des Betriebes unter strenge staatliche Aufsicht gestellt. Rechte und Pflichten aller arbeitenden Deutschen werden durch dieses Gesetz mit größter Gerechtigkeit gegeneinander abgewogen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist ein gerechtes Gesetz, und darum ist es ein gutes Gesetz.



leistung, und das sind sie alle, unsere großen und kleinen Städte, die alle Stätten der Leistung sind.

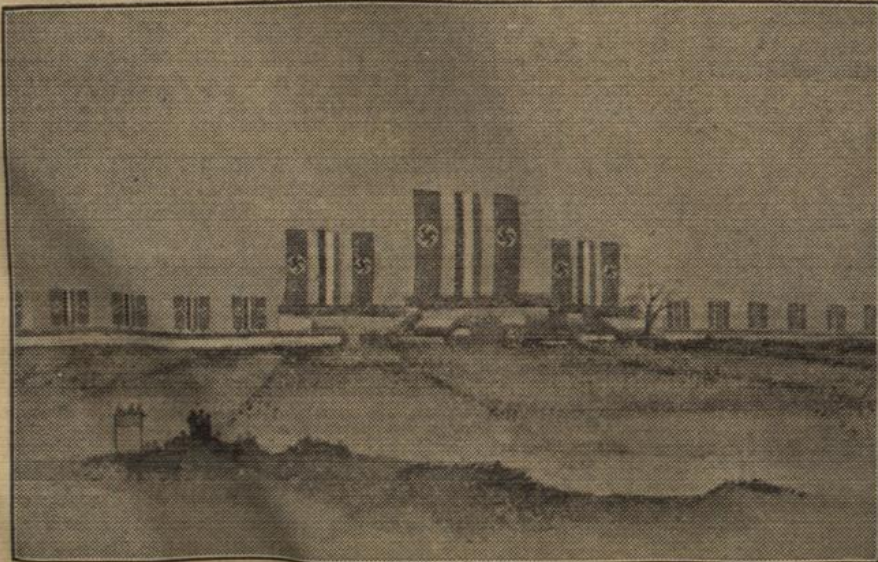
Arbeit kann in unserem Industrielande nicht beschafft werden ohne Kapital, aber Kapital hat nur dann eine Dabeinsberechtigung, wenn es der Arbeit dient. Arbeit und Kapital gehören zusammen. Wir alle müssen zur Bildung des Kapitals beitragen, das von den Führern der Betriebe als den Treuhändern der Volksgemeinschaft verwaltet wird; wir alle sind Nutznießer dieses Kapitals, das die Grundlage unserer Tätigkeit bildet. Der Führer des Betriebes ist nicht nur „Kapitalist“, sondern in erster Linie Arbeiter, oder er kann nicht Führer sein. Wenn er am 1. Mai mit seinen Gefolgsleuten das Fest der deutschen Arbeit feiert, dann verbindet er damit gleichzeitig das Gelöbnis, ihnen die Treue zu halten, so wie sie ihm gegenseitlich folgen werden, solange er seine Pflicht tut im Dienste des deutschen Volkes.

Führer und Gefolgschaft

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Am 1. Mai tritt das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft, das am 20. Januar erlassen worden ist. Dieses Gesetz ist ein Eckstein des nationalsozialistischen Staates. Es schließt endgültig die tiefe Wunde, die der marxistische Klassenkampfgedanke unserem Volke geschlagen hatte. An die Stelle des angeblich unendlichen Gegensatzes von Arbeitgeber und Arbeitnehmer setzt es das Treueverhältnis von Führer und Gefolgschaft.

Das neue Gesetz bedeutet nicht weniger als die Durchführung der Sozialisierung im deutschen Sinne. Denn von heute an ist der Führer des Betriebes, der Unternehmer, nicht mehr der private Kapitalist, der mit sei-



Fahnenberg beim „Tag der Arbeit“ auf dem Tempelhofer Feld in Berlin mit 3000 Fahnenträgern und 3 je 45 Meter hohen Fahnen.

Deutsches Volk - Deutsche Arbeit



Technik im Dienste des Wiederaufbaus / Zur Ausstellung Deutsches Volk - Deutsche Arbeit

Stahl und Eisen

Und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Die gewaltige Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ legt in einer bisher noch nicht gesehenen Vollständigkeit Zeugnis ab für den ungebrochenen Wagemut und den sieghaften Arbeitswillen der deutschen Wirtschaft auch in schwerer Zeit. Es soll hier gezeigt werden, daß die deutsche Ware der Auslandsware mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist. Deutscher Arbeit soll Achtung im eigenen Volk verschafft werden! Der Bedeutung entsprechend, die der Werkstoff Eisen und Stahl in der Entwicklung der Menschheit hat, wird ihm auf der Ausstellung eine große Abteilung gewidmet, in welcher die starke Verflochtenheit der nationalen Eisen- und Stahlindustrie mit deutschen Menschen, mit heimischen Rohstoffen und der nationalen Wirtschaft dargelegt wird.

Wir sehen in drei Gruppen die geschichtliche Entwicklung, die volkswirtschaftliche und die soziale Bedeutung der Eisen- und Stahlindustrie, ferner in zwei Gruppen Erzeugung, Verarbeitung, Wissenschaft und Forschung sowie die Leistungen dieser Industrie. An Hand von vielen Modellen, Bildern, graphischen Darstellungen usw. wird der Besucher auf einfache Art sinnfällig in die Welt von Stahl und Eisen eingeführt; ja, der Besucher soll einen Begriff bekommen von der Größe eines Industriezweiges, von dessen Gedeihen das Schicksal von weit über einer Million Arbeitern und hunderttausenden von Bergleuten und Transportarbeitern abhängt.

Der Arbeiter in der Stahlindustrie! Diesem Kapitel ist eine ganze Gruppe auf der Ausstellung gewidmet hinsichtlich Beschäftigungsgrad, Arbeitsvereinfachung, Beteiligung an der Arbeitsbeschaffung und freier Sozialpolitik.

Wie sich die Sozialarbeit auswirkt, zeigen Tabellen von der Entwicklung der freiwilligen sozialen Aufwendungen. Bilder, Tabellen, Modelle über Freizeitgestaltung, Siedlungswerk, Notstandsmassnahmen, Kinderpeisung, Unterstützung der Kurzarbeiter, Betreuung erwerbsloser Jugendlichen in Schulungswerkstätten und dergleichen mehr geben besten Anschauungsunterricht für den Besucher. Alle diese Dinge sollen uns den Beweis liefern, daß die Stahl- und Eisenindustrie sich ihrer großen sozialen Verantwortung gegenüber dem Volksganzen wohl bewusst ist. Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahl- und Eisenindustrie kann gar nicht genug Aufklärung gegeben werden. Auf der Ausstellung sehen wir in klarer Darlegung die Verwurzelung mit deutschem Boden, mit seinen reichen Kohlen- und Eisenerzvorkommen, mit dem Schrott- und Altisenanfall. Die auffallende Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse erklärt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schlüsselstellung, welche diese Industrie zu der fast unüberschaubaren Zahl von Betrieben der Verarbeiter und Verbraucher einnimmt.

Die Tafeln und Tabellen und Modelle veranschaulichen auch eindrucksvoll den großen Anteil, den die Eisen- und Stahlindustrie an der Weltverförmung erreicht hat, spiegeln die Erfolge für die deutsche Arbeitsbeschaffung und für den Ausgleich unserer Devisen- und Zahlungsbilanz wider. Dank der Eigenverförmung Deutschlands mit Eisen und Stahl stellt sich der Devisenüberschuß der gesamten Eisenindustrie und Eisenwirtschaft einschließlich Gießereien, Maschinenfabriken, Fahrzeug-, Apparate-, Eisenwaren- und elektrotechnischen Fabriken im letzten Jahrzehnt jährlich auf durchschnittlich über 2 Milliarden Mark. Die ganze Schau zeigt nicht nur die Volkverbundenheit gerade dieser Industriezweige, sondern erbringt auch den Nachweis, daß die deutsche Stahl- und Eisenindustrie bereit ist, in dem Kampf um den Wiederaufstieg Deutschlands in vorderster Linie zu stehen, um unserem Vaterland wieder die Weltgeltung zu erringen, die es früher durch seine Qualitäts-erzeugnisse innegehabt hat.

Technisches Schaffen

Ein Beispiel für viele: Das Auto.

Die führenden technisch-wissenschaftlichen Vereine haben sich zur Arbeitsgemeinschaft RTA (Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit) zusammengeschlossen, um über die enge Berufsarbeit hinaus die Angehörigen der Technik und ihr Werk in den Dienst des Staates und damit des nationalen Aufbaues zu stellen.

Um den Besuchern der Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ die Bedeutung der Technik im Dienst der Volkswirtschaft klar zu machen, hat die RTA das Schnittmodell eines Automobils als Beispiel ausgewählt. Durch einige markante Darstellungen erstreckt vor den Besuchern ein Bild von den vielen Einzelschritten, die zum Bau eines Autos führen. Im Mittelpunkt der Sonderchau steht auf drehbarem Sockel ein Auto im Schnitt, umgeben von acht Kojen für acht Fachgruppen der Technik, aus denen einige die Beschauer besonders interessierende herausgegriffen seien:

Bekämpfung des Lärms und der Erschütterungen.

Man sieht einige wesentliche Pionierleistungen auf diesem schwierigen Gebiet. Als Vorbedingung für objek-

tive Messung von Lärm und Erschütterungen sind genaue Meßgeräte angefertigt, die als „technisches Ohr“ die Lärmstärke auf einer Skala in „Phon“ abzulesen gestatten. Jeder Besucher kann sich durch Einschalten verschiedener Lärmquellen davon überzeugen. Die Messung der Erschütterungen macht besondere Schwierigkeiten, doch auch hier stehen schon Meßgeräte zur Verfügung, die in erster Linie zur Messung der Stoßhaftigkeit der Fahrzeuge und der durch sie hervorgerufenen Erschütterungen sich eignen.

Dauerfestigkeitsprüfungen.

Eine wichtige Eigenschaft der metallischen Werkstoffe ist ihre Widerstandsfähigkeit gegen fortwährende Stöße. Man sieht daher eine Maschine, welche die Bausteine auf ihre Dauerfestigkeit dadurch prüft, daß Stäbe aus hochwertigem Leichtmetall mit 4000 Schlägen in der Minute viele Stunden beansprucht werden. Ausgestellte Maschinenteile, die durch Dauerbeanspruchung im Betrieb zu

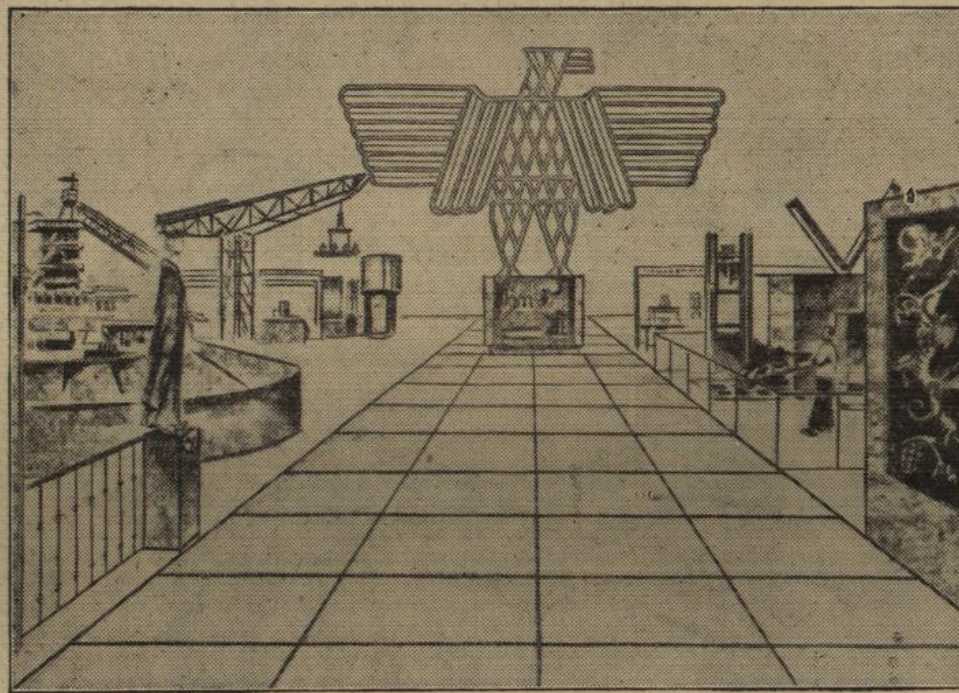
Form einen Ueberblick über die Vielgestaltigkeit von Technik und Wirtschaft an einem einzigen Erzeugnis der Ingenieurkunst.

Lehrausstellung: „Volk und Wirtschaft“

Die Sonderchau des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI.)

Eine der interessantesten Sonderchauen dürfte die des VDI. sein, die sich „Volk und Wirtschaft“ nennt, weil es an der Zeit ist, den Einblick in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge in allen Schichten des schaffenden Volkes zu fördern. Diese Sonderchau betrachtet ihre Aufgabe darin, durch leicht verständliche bildliche Darstellungen, Modelle und Schauobjekte aus täglichen Wirtschaftsvorgängen usw. das Publikum in diese Materie einzuführen, und hat darin eine glückliche Hand. Wenn man diese aus vierzehn Ständen bestehende Schau durchwandert, hat man ungefähr folgendes Bild von Volk und Technik erhalten:

1. Die allgemeine Grundlage, auf der sich das wirtschaftliche Leben des Menschen aufbaut, liefert die Erde in ihrer natürlichen Landschaft in ihrem Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich, in ihrer geographischen Gliederung und den tausend Hilfsquellen, die sie uns bietet.
2. Je mehr der Mensch sich im Laufe der Jahrtausende entwickelte, desto mehr sind seine Bedürfnisse gewachsen. Durch das Wachsen der Bedürfnisse, durch die Hebung des Lebensniveaus hat sich auch der Verbrauch gehoben, wurde die Herstellung verbilligt, wurden neue Produktionsstätten geschaffen, wurde Millionen Menschen Arbeit und Brot gegeben.
3. Die Zeit um 1800 war das Zeitalter des Holzes als wichtigsten Baustoffes; die Zeit der Dampfmaschine, der Elektrizität als Kraftquelle ist die Zeit der mustelgebundenen Wirtschaft.
4. Ungeheuer ist die Zahl der Errungenschaften in Naturwissenschaft und Technik seit dem Jahre 1800. Gerade in dieser Hinsicht wurde hier eine so ausführliche und klare Uebersicht geschaffen, wie man sie bisher auf noch fast keiner Ausstellung zu sehen bekam.
5. Die Arbeits- und Geisteskräfte unseres Volkes sind unser größtes Vermögen.
6. Die Grundbedürfnisse des Menschen (Nahrung, Kleidung, Wohnung) bleiben immer die gleichen, nur die Möglichkeiten der Technik, dem Menschen diese Bedürfnisse zu befriedigen, wachsen immer mehr.



Eingang zum Stand »Eisen und Stahl«

Bruch gegangen sind, lassen den Besucher erkennen, wie wichtig es ist, daß der Ingenieur durch vorherige Prüfung und richtige Gestaltung einem vorzeitigen Bruchigwerden vorbeugt.

Schwingungen.

Die Erforschung der Schwingungsvorgänge nimmt in der technisch-wissenschaftlichen Arbeit einen immer größeren Raum ein, seitdem man erkannt hat, daß störende Schwingungen eine stetige Gefährdung der Betriebssicherheit darstellen. Die meisten störenden Schwingungen werden von der Technik heute schon beherrscht. Die Ausstellung greift ein Problem heraus, das im Auto- und Luftfahrzeugbau von größter Bedeutung für den Laien völlig rätselhaft ist: die Dreh- und Biegeschwingungen in Kurbelwellenanlagen. Das Zustandekommen dieser Dreh- und Biegeschwingungen wird an einem Modell gezeigt und durch Tafeln veranschaulicht.

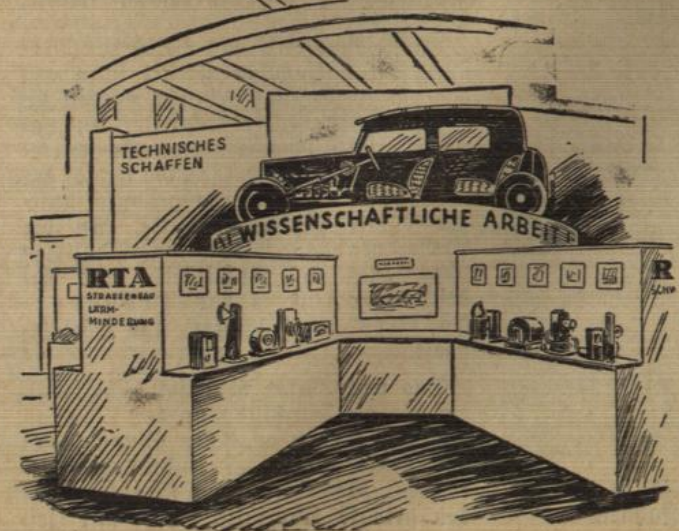
In einem Stand wird an Beispielen dargestellt, wie der Straßenbau-Ingenieur die Voraussetzungen für die Leistungen des Autos schafft. Eine andere Gruppe schildert die Aufgaben des Betriebsingenieurs, die ihm vom Konstruktionsbüro übergebenen Zeichnungen greifbare Form erlangen zu lassen. Natürlich ist auch der eigentliche Konstrukteur nicht vergessen worden, an den die wenigsten denken, wenn sie die wunderbar durchdachten Motore, Maschinen, Karosserien und Fahrgestelle bewundern. Es wird versucht, den Besuchern ein Bild von dem Umfang dieser Geistesarbeit zu geben. Die überaus anschaulichen Darstellungen verdeutlichen die innige Verbundenheit des Konstrukteurs mit dem handwerklichen Volksgenossen in der Werkstatt, und der Laie erhält in zusammengedrängter

DAS WERDEN DES PRODUKTES



7. Die körperliche und geistige Ausbildung ist (neue Erkenntnis unserer Zeit) eines der wichtigsten Erfordernisse, weil nur der ertüchtigte und gesunde Körper und Geist zur Leistungssteigerung eines Volkes erfolgreich beitragen kann.
8. Da wir immer wichtige Rohstoffe vom Ausland einführen müssen, andererseits auf Export niemals werden verzichten können, müssen diese beiden Bedingungen miteinander so in Einklang gebracht werden, daß die landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung, ja, daß die Wirtschaft des deutschen Volkes in ihrer Gesamtheit ein in sich ausgewogenes Ganzes bildet.
9. Es ist für jeden unter uns wichtig zu wissen, welches Wesen und Eigenart, ja welche eigentlichen Zweckbestimmungen die Einrichtungen besitzen, welche für jedes wirtschaftliche Tun notwendig sind, nämlich Geld, Währung, Kredit, Buchführung, Bankwesen und dergl. mehr.

Wenn man zum Schluß noch berücksichtigt, daß die volkswirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung zur Neugestaltung und Stärkung der deutschen Wirtschaft übersichtlich und anschaulich geschildert werden, dann kann man wohl sagen, daß diese Sonderchau ein anregendes Lehrbuch darstellt, welches geeignet ist, die Einsicht der breiten Masse in die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erhöhen.



Eßt Obst, und ihr bleibt gesund!

Am wertvollsten ist wohl die Zitrone. Sie reinigt das Blut, durchdringt und reinigt alle Schleimhäute und Drüsen des Körpers. Sie löst Steinbildungen, gichtische und rheumatische Ablagerungen, tötet Pilzbildungen (Diphtherie!). Die Blutgefäße zieht sie zusammen, worauf ihre blutstillende Kraft und die von ihr beförderte Rückbildung von Venenerweiterungen beruhen.

Der Apfel enthält viel Eisen, und sein Genuß empfiehlt sich daher bei Bleichsucht zur Unterstützung der Blutbildung. Er ist reich an Sauerstoff, den er an das Blut abgibt, wodurch er die Sauerstoffkonzentration bei atematischen Zuständen erhöht. Vor allem ernährt er die Milz und durch diese das Gehirn. Daher rühren die glänzenden Erfolge, die durch eine Kost aus Schrotbrot und Äpfeln bei Nervenkrankheiten erzielt werden. Auch gilt der Apfel aus dem gleichen Grunde als Verhütungsmittel und Schlafmittel.

Die Birne ist sehr nahrhaft und enthält viel Kalk für die Knochenbildung. Sie treibt stärker Harn als alle andere Obst.

Pflaumen sind sehr nahrhaft. Sie wirken stark treibend auf den Darm und reinigen die Darmflora. Da die Schale leicht gärt, veranlaßt sie Blähungen. Darum soll man bei schwachem Darm die Pflaumen erst schälen.

Erdbeeren sind reich an Phosphor, daher eine vorzügliche Nerventrost. In großer Menge genossen, erregen sie bisweilen das Blut bis zum Fieber (Nesselfieber).

Weintrauben lösen und reinigen Blut, Lunge, Leber und Unterleib. Die Schalen enthalten anregenden Gerbstoff.

Pflirsche und Aprikosen befeuchten die Magenwände und regen vor allem die Leber zur Gallenabsonderung an.

Nüsse geben Nerventrost. Haselnüsse sind die feinsten und zuträglichsten. Ihnen nahe kommen die Bucheckern, Mandeln und Walnüsse, die in ihrer Schale Blausäure; darum belegen sie Hals und Stimmbänder und veranlassen Heiserkeit.

Die große Mai-Kennwoche in Mannheim eine sportliche Sensation!

Mit einem Schlag hat sich Mannheim in die Zeit seiner großen rensportlichen Tradition der Vorkriegsjahre zurückverfest und durch seine Aufsehen erregende diesjährige Kennwoche in den Mittelpunkt rensportlichen Geschehens im neuen Deutschland gestellt. Mit seinen großzügigen Ausschreibungen bewies der Veranstalter, daß es ihm Ernst ist mit dem Aufbau des Deutschen Rennsportes. Sein Ruf ist nicht ungehört verhallt, der Kennungsplan bewies die überwältigende Freude, die diese Tat ausgelöst hat. Es haben schlechtweg alle großen Ställe Nennungen abgegeben, sodas neben den berühmten deutschen Gestüthen alle Rennställe von Bedeutung ihre Farben in den heiß umstrittenen Prüfungen auf der Rennbahn zeigen werden. Ebenso werden alle die Sockens und Amateur-Reiter, die man in Mannheim dem Namen nach nur kannte, im Sattel sein, denn die Rennwoche wird in diesen Tagen Mittelpunkt der deutschen Rennwelt sein.

Die Ställe A. u. C. v. Weinberg, Frfr. A. S. v. Oppenheim, Buzke, Landswerth, Nemo usw., die stets an führender Stelle stehen, werden neben den anderen bekannten in die Ereignisse eingreifen. Das Material ist an Klasse in den Hauptprüfungen nicht zu überbieten. Auch das Ausland hat sich lebhaft für die Rennen interessiert. So wurden aus Belgien Mag Hals, Karachi und Master Cherru genannt, aus der Schweiz Chestnut und Nabuco. Auch der vorjährige Derby-Sieger Oesterreichs, Suntime wurde verpflichtet.

Für die "Badenia" und einige andere Ausgleiche sind nunmehr die Gewichte erschienen. Das Höchstgewicht von 77 Kilo bekam der diesjährige Osterpreis-Sieger von Karlshorst, Enklop, dann folgt Liebeszauber, der beste Steepler Westdeutschlands. Mit 71 Kilo folgen dann Ostram, Staroste, Hyljos und Veräter. Der Ausgleich scheint bestens gelungen, denn all diese sport-

lichen Größen haben vor einigen Tagen das Gewicht angenommen, werden also in die Ereignisse eingreifen, Broche, die in zwei Ausgleichen 2 genannt ist, hätte im Maimarkt-Preis 73 Kilo erhalten und ist damit 8 Kilo über Missouri gestellt worden, der mit 65 Kilo hinter der besten Stute Deutschlands folgt. Ein Kilo weniger als Missouri erhielt Wittfeller. Diese 3 Kanonen sind wegen des hohen Handicappgewichtes im Maimarkt-Preis ausgeschieden, behielten aber im „Großen Preis des Saarlandes“, einem Altersgewichtrennen, ihre Engagements, wo sie nur Broche 60 1/2, Missouri 59, Wittfeller 54 Kilo zu tragen haben. Der österreichische Derby-Sieger, Suntime, erhielt 55 Kilo, was ein starkes Entgegenkommen zeigt.

Wieder hat ein Pferd, das auch im „Großen Preis des Saarlandes“ genannt ist, und beim vorgezogenen zweiten Einjahretermin im Engagement belassen wurde, eine große Leistung gezeigt, gewann doch Seni vom Stalle der Frfr. S. A. v. Oppenheim am Sonntag den Großen Frühjahrsausgleich von Köln gegen der gleichfalls hier engagierten Missouri sicher. Seni, der neben seinem Stallgefährten Beolod den „Großen Preis des Saarlandes“ befreitet, muß nach dieser Leistung dieses Rennen zu einer Sensation gestalten.

Turnierbeginn in Rom

Deutscher Sieg am ersten Tag.

Rom, 30. April. Schon wenige Tage nach dem Schluß in Nizza nahm am Wochenende das Internationale Reitturnier in Rom, das in den letzten Jahren den deutschen Reiteroffizieren Gelegenheiten zu beispiellosen Triumpfen gab, bei schönstem Wetter seinen Anfang. Die Rehräbne, die die Deutschen in Nizza verfolgte, scheint nunmehr beendet, denn gleich am ersten Tag gingen die deutschen Farben am Siegesmast hoch. Obst. Brand gewann auf Baron IV die zweite Abteilung des Premio Esquilino, ein mittleres Jagdspringen, in der schnellsten Zeit des Tages unter insgesamt 62 Teilnehmern vor dem Italiener Capt. Filiponi auf Kafello und dem französischen Hauptmann du Breuil auf Cigue. Von den 11 gekarteten deutschen Pferden befanden sich noch zwei weitere, Fredericus und Benno von Obst. Schlichtum geritten, unter 14 Fehlerlosen und endeten auf dem 5 bzw. 8. Rang. Weniger glücklich waren indes die Deutschen in der ersten Abteilung, die nur Pferde offen war, die 1933 nicht in Rom gekartet sind. Wange und Turmfink, beide unter Obst. Baade sowie Großfisch (Obst. v. Salvati) machten Fehler und kamen garnicht in

Sieg Bogoljubows in der 10. Partie

Schlechter Stand in der 11. Partie.

Karlruhe, 30. April. Nach Wiederbeginn der am Freitag abgebrochenen Partie zeigte sich bald, daß Aliechins Abbruchstellung doch etwas zu optimistisch beurteilt wurde. Der deutsche Meister war bald in der Lage, in der Stellung des Weltmeisters verschiedene Schwächen aufzudecken. Bereits nach 50 Zügen hatte Bogoljubow eine ausgesprochene Gewinnstellung erreicht, entschloß sich aber sehr schwer zum Vorschlag. Schließlich kam es doch dazu. Er eroberte einen weiteren Bauern von Dr. Aliechin, und es gelang ihm, die Partie nach nahezu zehnjährigem erbitterten Kampf für sich zu entscheiden. Im 88. Zuge mußte der Weltmeister die Partie aufgeben. Bogoljubow hat damit seinen ersten Sieg errungen. Der Kampf steht somit 3:1 bei 6 remis zu Gunsten von Dr. Aliechin. Bereits am Sonntag fand in Stuttgart im bekannten Hotel „Marquardt“ der Wettkampf seine Fortsetzung mit der 11. Partie.

Die 11. Partie.

die am Sonntag in Stuttgart begann, wurde am Abend in einer für den deutschen Meister wenig aussichtsreichen Stellung abgebrochen. Es zeigte sich sofort bei Beginn, daß der Weltmeister die eben erlittene Scharte auswehben wollte. Er legte die Partie, in der er auf vollständig verteilte, auf Viegen und Brechen an und verstand es, trotz anfänglicher Mittelstellung Bogoljubows einen scharfen Königsangriff einzuleiten. Der deutsche Meister konnte sich nur durch Damentausch in ein Endspiel retten, das aller Voraussicht nach für ihn verloren geht.

die Entscheidung. Sieger wurde Cent. Redler-Italien auf Camponac mit einem fehlerlosen Ritt vor dem Polen Bohorecki auf Orlica und St. Bizard-Frankreich auf El Taillée. Auch hier entschied bei 17 fehlerlosen Ritten unter 68 Bewerbern die beste Zeit. Im gleichen Wettbewerb war übrigens schon Obst. Haffe siegreich.

Radio-Programm

Montag, den 30. April.

Deutschlandsender. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Rund um den Frühling. 15.15: Mütter und Kinder besprechen eine Wanderfahrt. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Nachmittagskonzert. 17: Bücherstunde. 17.15: Reichsbahn und Reise. 17.45: Lieder nach Texten. 18.25: Köstlich durch deutsches Land. 18.55: Das Gedicht. 19: Buntkonzert. 20: Kernspruch. Anschl. Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: „Stein, gib Brot!“ 21: „Stein gib Brot!“ 22.30: Helft den deutschen Jugendherbergen. 23: Bekannte Unterhaltungsmusik. 23: Reichsendung.

Reichsender Stuttgart. 13: Nachrichten. 13.20: Die linden Lüfte sind erwacht. 14: Bitte recht freundlich. 15.35: Bunte Liebesfolge. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: „Ueber Korrika nach Sardinien“. 17.50: Ein wenig Tanzmusik. 18: Hitler-Jugendfunk. 18.25: Franz. Sprachunterricht. 19: Unterhaltungskonzert. 19.40: Vortrag über Oesterreich. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Sinfonie Es-Dur. 21.30: Wer bringt hübsches Mädchen nach Berlin. 22: Nachrichten. 22.15: Reichsendung. 23.45: Rundgebung vom Brocken.

Reichsender München. 13.15: Nachrichten. 13.35: Mittagskonzert. 14.50: Für die Kleinsten. 15.10: Eine Frühlingswanderung. 15.30: Poesstunde. 16: Bepferkonzert. 17.30: Die Schreckenstage der Münchner Rätegerschaft vor 15 Jahren. 17.50: Aus den Sinfonischen Etüden. 18.10: Bücher unserer Zeit. 18.30: Leichtjinniger Gesang. 19: Unterhaltungskonzert. 19.40: Oesterreich. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 22: Nachrichten. 22.20: Reichsendung. 23.45: Walpurgisfeier am Regentanzplatz.

Diensstag, den 1. Mai.

Deutschlandsender. 6.30: Nationalsozialistischer Morgengruß. Anschl.: Musik am Morgen. 7.45: Sperrzeit. 8.30: Ruh der Arbeit. 10.30: Frühlingmusik. 17.35: Musik am Nachmittag. 18: „Die Arbeiterfrau“. 18.30: Musik am Nachmittag. 1.15: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 6.30: Morgengruß zum 1. Mai. 6.35: Maienreigen. 8.30: Ruh der Arbeit. 17.35: Lustige Volksmusik. 18: Arbeit der Frau. 18.30: Lustige Volksmusik. 1-3: Marsch- und Tanzmusik.

Reichsender München. 6.30: Nationalsozialistischer Morgengruß. 8.30: Stunde der Frau. 9: Reichsendung. 9.45: Konzert. 10.30: Deutsche Maifester im Brasilianischen Urwald. 10.45: Es spielen die bairischen Funkschrammeln. 13.20: Mittagskonzert. 16.50: Zur Maientzeit. 17.20: Jugendfunk. 17.50: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. 1.15-3: Tanz in der Nacht.

Marktberichte.

Schwelinger Spargelmarkt.

Zum gestrigen Spargelmarkt waren 35 bis 40 Zentner Spargel angefahren. Erste Sorte: 40-45 Pfg., am meisten gezahlter Preis: 40 Pfg. Zweite Sorte: 25-30 Pfg., am meisten gezahlter Preis: 25 Pfg. Dritte Sorte: 20 Pfg. Marktverlauf: lebhaft. Reisz: Beim gestrigen Spargelmarkt kamen 25 Zentner Spargel zum Versand.

Durlach. Schweinemarktbericht vom 28. April. Angefahren waren 74 Läufer und 120 Ferkelschweine, die restlos verkauft wurden. Preis pro Paar: für Läuferchweine 36 bis 44 R.M., für Ferkelschweine 28-34 R.M.



DFK 1202

Wochenende - Landaufenthalt

DFK 1202: Zwei handgewebte Leibchenröcke nach gleichem Schnitt. Skizze a aus einfarbigem und gestreifter Webwand. Skizze b aus einem einfarbigem Stoff mit angewebter bunter Kante. Die Blusen- hofe zur Skizze a mit angeknüpftem Büffärmel und Klappenschluß liegt im Schnitt bei. Erforderlich etwa zu a: 2,45 m einfarbig, 1,60 m gestreift, zu b: 3,25 m Kantenstoff, je 80 cm breit - 2,60 m Blusenstoff, 80 cm breit. Zur Blusenhofe an Skizze b mit Halskrause und langem Ärmel gibt es Schnitt DFK 1405 gefordert. (Auch als Hemd oder Bluse zu arbeiten.) Beyer-Schnitte je für 92 cm Oberweite erhältlich.



DFK 1204



DFK 1406

DFK 1204. Streifenkleid mit Büffärmel und Faltenhöfchen. Die Ärmelstreifen treffen im Winkel passgenau mit den Querstreifen von Vorder- und Rückenteil zusammen. Erforderlich etwa: 3,60 m längsgestreifter Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 88 cm Oberweite.

DFK 1406. Gestreiftes Nesselfeld. Tuchartiger Kragen, vorn mit Naht bis zum quergestreiften Mittelteil, im Rücken mit Knopfschluß. Start gereihter, gerader Rock. Erforderlich etwa: 4,10 m längsgestreifter Stoff, 80 cm breit. Bunter Beyer-Schnitt f. 92 cm Oberweite erhältlich.

Aus der Zeitschrift „Deutsche Frauencultur“ des gleichnamigen Verbands, Geschäftsstelle Nürnberg, Königsr. Verlag Otto Beyer, Leipzig